

Bericht der Schulsozialarbeit an der Realschule Plus Hassloch

Erarbeitet von Sabrina Hirsch (Dipl.Soz.Arb.)

1. Schulsozialarbeit an der RSP Hassloch

Nach den Erfahrungen von Lehrkräften und Fachleuten der Jugendhilfe lassen sich bei der Erziehung von Kindern und Jugendlichen häufig Defizite in vielerlei Hinsicht feststellen. Manche zeigen eine erhöhte Gewaltbereitschaft, andere fallen durch verbale Eskalationen und mangelnde Disziplin auf. Die Eltern scheinen oft mit der Erziehungsaufgabe überfordert zu sein. Viele Kinder wachsen in Scheidungssituationen auf und sind aufgrund ihrer familiären Herkunft benachteiligt. Auch Kinder mit Migrationshintergrund fallen in der Schule schnell durch das Netz, Förderunterricht reicht oft nicht aus, Probleme sind vorprogrammiert.

1.1. Situation der Schule in Zahlen

Die Realschule Plus wird von ca. 900 SchülerInnen besucht, von denen nahezu alle in Haßloch wohnen und vorher eine der beiden Hasslocher Grundschulen besucht haben. Die Schülerschaft wird von 64 LehrerInnen unterrichtet. Den Schülern steht eine Schulbibliothek, ein Leseraum, eine Lehrküche, Werkstätten und diverse Fachräume zur Verfügung. Seit September 2008 ist die Vollzeitstelle der Schulsozialarbeit durch die Berichterstatterin fest an der Schule installiert. Hierfür steht ein Büro mit Beratungsecke zur Verfügung. Unterstützt wird diese Vollzeitstelle von einer Mitarbeiterin aus der offenen Jugendarbeit in Haßloch, die stundenweise das soziale Training in 5. Klassen durchführt.

1.2. Allgemeine Zielsetzungen

- Stärkung der einzelnen Schüler und Schülerinnen (Verbesserung des Sozialverhaltens, Stärkung der personalen Kompetenz)
- Unterstützung der Schüler bei familiären Problemen und Krisensituationen
- Pädagogische Beratung der Eltern und Förderung der Erziehungskompetenz
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Organisationen
- Vernetzung der Hilfe anbietenden Institutionen
- Entlastung der Lehrpersonen im psychosozialen Bereich
- Entwicklung eines sozialpädagogischen Schulprofils
- Hilfe bei der Berufsorientierung und -findung

2. Arbeitsschwerpunkte

2.1. Einzelfallhilfe

In aller Regel findet die Einzelfallhilfe im persönlichen Gespräch im Büro der Schulsozialarbeit statt. Die Schüler dürfen in Absprache mit der betreffenden Lehrkraft während der Unterrichtszeit Kontakt zur Schulsozialarbeit aufnehmen und Gespräche führen. Natürlich sind Termine in den Pausen oder nach Unterrichtende ebenfalls möglich und werden auch häufig genutzt. Einzelne Bedenken, dass Schüler eventuell Probleme vortäuschen, um sich unterrichtsfreie Zeit zu erschleichen, haben sich nicht bestätigt. Dauer und Inhalt der Gespräche hängen von der Problemstellung ab. So wie bei kleineren Streitigkeiten eine halbe Stunde Gesprächsdauer ausreichen kann, können größer angelegte Mobbingfälle eine ganze Gesprächsreihe plus diverser Aktionen im Klassenverband hervorrufen.

2.1.1. Themen der Sprechstunde

Streit:

Das, was den Schülern in der Regel äußerst wichtig ist, nämlich die Freundschaft zu Klassenkameraden und der Umgang mit den Mitschülern im Allgemeinen, macht ihnen oft die größten Probleme. Manchmal entsteht Streit zwischen einzelnen Klassenkameraden oder auch mit Cliques, oft entsteht aber auch Streit zwischen eigentlich befreundeten Schülern, der sich je nach Geschlecht ganz unterschiedlich entwickeln kann.

Mädchen neigen dazu, ihren Streit mit vielen weiteren Freundinnen zu diskutieren, was regelmäßig zu komplizierten Verwicklungen und Eskalationen führt. Das von allen gern besuchte ICQ-Chatforum oder das bekannte Schülervz.net hat in jüngster Vergangenheit einen großen Anteil daran. Die Schülerinnen trauen sich daheim am PC Dinge zu formulieren und als Mail zu verschicken, die sie im direkten Gespräch vielleicht nie äußern würden. Es erwächst hier ein ganz neues Problemfeld.

Verhaltensauffälligkeiten:

Die häufigsten Erscheinungsbilder auffälligen Verhaltens sind Unterrichtsstörungen und aggressives Verhalten. Aufgrund ihrer Unbeherrschtheit und ihren Erziehungsdefiziten, eventuell gepaart mit ADHS – Symptomatik, stoßen viele Schüler schnell und regelmäßig an die im Unterricht geltenden Grenzen und lösen damit entsprechende Konsequenzen aus. Im besten Fall können sie zu einer tieferen Einsicht gelangen und sich wieder fangen. Im schlechtesten Fall jedoch entwickelt sich ein Kreislauf aus dem sie nicht mehr heraustreten können. Unterrichtsstörungen, Sanktionen und schlechte Noten wechseln sich ab. Hier einen Schlusspunkt zu setzen und eine Änderungsbereitschaft zu wecken, ist eine wichtige Aufgabe innerhalb der Beratungstätigkeit. Wenn notwendig finden Elternberatungen statt und Kooperationen mit dem Jugendamt oder der Erziehungsberatungsstelle.

Sucht:

Immer mehr Schüler werden in den Pausen beim Rauchen erwischt. Aber auch das Thema „Kiffen“, Onlinesucht, Ess- und Magersucht oder andere stoffgebundene Süchte sind Themen in der Beratung. Nicht immer kann man weiterhelfen und verweist dabei an die Suchtberatung in Bad Dürkheim.

2.1.2. Individuelles Sozialtraining

Das Programm richtet sich an Schüler, die nachhaltige Schwierigkeiten haben sich im Schulbetrieb einzuordnen, die auf schulische Sanktionen nicht ansprechen, die keine eigenen Anteile erkennen und deswegen auch keine Verantwortung übernehmen.

Die Teilnahme am Training wird gemeinsam mit dem Schüler, der Klassenleitung und der Schulsozialarbeit besprochen und vereinbart. Das Training erstreckt sich über 4 Wochen, die Eltern werden über die Termine informiert. Abschließend wird eine Beurteilung geschrieben, die in der Schülerakte abgelegt wird.

Die Inhalte des Trainings werden nach der Erfassung des Istzustandes zu Beginn individuell festgelegt. In der Regel befassen sie sich mit Themen wie Selbsterfahrung, Selbstwertgefühl, Wut und Aggression, soziale Beziehungen, Zukunftsbilder und eigene Ziele.

Die Methoden im Training sind

- das persönliche Gespräch, basierend auf Erkenntnissen der lösungsorientierten Beratung
- Arbeitsblätter zum Thema
- Kleine Rollenspiele
- Eigene Reflexion durch entsprechende Beobachtungsbögen.

2.1.3. Beratung von Eltern

Gesprächsbedarf entsteht bei Eltern häufig bei auftretenden Schwierigkeiten des Kindes; Gründe hierfür sind u. a. abfallende schulische Leistungen, Erziehungsprobleme im

häuslichen Umfeld, Überforderung sowie Konflikte mit Mitschülern und Mitschülerinnen. Erforderliche Kontakte zu den Eltern werden bei Problemen und Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes oder Jugendlichen durch Initiative der Schule hergestellt. Gelegentlich suchen die Eltern das Gespräch ihrerseits, sei es telefonisch oder auch persönlich. Die auftauchenden Problemlagen handeln oft von unvollständigen Familien oder Stieffamilien, Elternteilen, die nicht in der Lage sind konsequent zu sein und ähnlichem mehr. Insgesamt scheint sich eine nachlassende Erziehungsfähigkeit zu manifestieren, was zu einer Verschärfung bestehender Konflikte führt. Die Zielsetzungen und Problemlösungsstrategien werden jeweils mit den Eltern/ Elternteilen erarbeitet. Zentrales Ziel jedoch in allen Gesprächen mit Eltern ist die Motivation zur gemeinsamen Lösungsfindung sowie die Stärkung und Unterstützung der Erziehungsfähigkeit und die Wahrnehmung des Erziehungsauftrages. Die Schule kann ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag nur dann erfüllen, wenn Eltern ihrerseits ihrem Erziehungsauftrag gerecht werden.

2.1.4. Beratung von Lehrkräften

Aufgrund der spezifischen schulischen Strukturen finden Gespräche mit Lehrkräften oft zwischen „Tür und Angel“ statt. Es werden durchaus Probleme und Problemschüler angesprochen, um Rat gefragt, um Unterstützung gebeten, jedoch verlaufen diese Absprachen oft in mehreren Teilen, zwischen zwei Stunden oder in den Pausen.

2.2 Gruppenspezifische Projekte und Angebote

Eine wichtige Rolle spielt in der Schulsozialarbeit die Arbeit mit Gruppen. Dies können je nach Projekt ganz unterschiedliche Gruppen sein.

2.2.1. Soziales Lernen in 5. Klassen

Das Soziale Lernen in Klassenstufe 5 hat an der Schule bereits eine lange Tradition, da durch die frühere Kooperation von Jugendhilfe und Schule bereits seit Herbst 2001 Trainings durchgeführt werden. Zur Zeit gibt es 6 Klassen.

Die Motivation für diese kontinuierliche präventive Arbeit liegt in der Überzeugung, dass die Eingangsklassen eine neue Klassengemeinschaft aufbauen und dabei besonders empfänglich für Hilfestellungen sind.

Zielformulierungen im Einzelnen:

- Integration aller Schüler und Schülerinnen in die Klassengemeinschaft
- Entwicklung von Toleranz für die anderen
- Fördern von Teamgeist
- Wahrnehmen und Verbalisieren eigener Gefühle
- Einnehmen eigener Standpunkte
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Gewaltfreie Lösungen kennen lernen und einüben
- Umgang mit Klassenproblemen im Klassenrat
- Kommunikation (Klassenrat)
- Problemfelder der Klasse (Klassenfragebogen)
- Rollenspiele zum Thema

2.2.2. Schülerpatenschaften

Viele freiwillige SchülerInnen der höheren Klassen bieten den „Kleinen“ ihre Schulpatenschaft an. Die Schülerpaten begleiten die Schulneulinge im Alltag und stehen bei Fragen der Schüler zur Verfügung. Die Paten haben dabei die Aufgabe, die Motivation der Schüler zu stärken und den Umgang miteinander positiv zu beeinflussen.

2.2.3. Präventionen/ Aufklärungsarbeit

Verschiedene Präventionen sind fest installiert und werden jährlich durchgeführt:

- Gewalt bzw. Deeskalationstraining (gemeinsam mit der Polizei in allen 8. Klassen)
- Suchtprävention (gemeinsam mit der Suchtberatungsstelle Bad Dürkheim in allen 6. Klassen)
- Sexualaufklärung (gemeinsam mit Pro Familia)
- Aufklärung zu Mobbing und Cybermobbing in verschiedenen Klassen
- Aidsprävention (gemeinsam mit der Aids-Hilfe Landau)

3. Zusätzliche Angebote

3.1. Ferienangebote

Gemeinsam im Blaubär oder in den Räumen der Schule werden verschiedene Freizeitaktivitäten, wie z.B. Kochen, Batiken, Sport, Ausflüge, angeboten.

3.2. Fussball-Training

Von Januar bis Dezember können die SchülerInnen sich beim Fussballtraining 1x die Woche austoben.

4. Ausbildung und Beruf

An der Schule gibt es 2 Berufseinstiegsbegleiter, die durch das Arbeitsamt finanziert werden. Schüler ab der 8. Klasse können dort, in Kooperation mit der Schulsozialarbeit, Unterstützung bei Bewerbungen, Praktika- oder Ausbildungsplatzsuche erhalten. Außerdem wird jährlich ein Planspiel für alle 8. Klassen im Jugendzentrum durchgeführt, wobei Schüler Vorstellungsgespräche üben können.

Auch der jährliche „Girls-day“ oder „Neue-Wege-für-Jungs-Tag“ wird jährlich von der Schulsozialarbeit organisiert und durchgeführt.

Einzelne Projekttag, z.B. zum Thema „Berufspraktikum“, finden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit der offenen Jugendarbeit Haßloch und der Schulsozialarbeit statt.

5. Gender Mainstreaming

Eine eigens für alle Angebote und Projekte geführte geschlechtsdifferenzierte Statistik wurde nicht angelegt. Lediglich im Bereich der Sprechstunde und für das soziale Einzeltraining können Daten zur unterschiedlichen Nutzung von Jungen und Mädchen erhoben werden. So fällt auf, dass die offene Sprechstunden von wesentlich mehr Mädchen als Jungen genutzt wird. Lediglich im Bereich des Sozialtrainings ist die Relation stark sichtbar.

Im Sozialen Lernen in den fünften Klassen hat es die Schulsozialarbeit mit geschlechtsheterogenen Gruppen zu tun, wie bei allen Angeboten, die im Klassenverband stattfinden. In diesen sozialpädagogischen Angeboten wird die Geschlechterperspektive einbezogen, um am Abbau von Benachteiligungen und der Förderung der Chancengleichheit hinsichtlich des sozialen Geschlechts mitzuwirken. Dazu ist es erforderlich an der jeweiligen Verschiedenheit anzuknüpfen, um mit Mädchen und Jungen auf unterschiedliche Weise das gemeinsame Ziel zu erreichen. Die unterschiedlichen Ausgangssituationen von Jungen und Mädchen verursachen eine differenzierte zielgerichtete Förderung, um so zu Chancengleichheit und Gleichberechtigung zu gelangen.

6. Verschiedene Kooperationen

- Kontakte zur Erziehungsberatungsstelle Haßloch
- Kontakte zum Jugendamt/ASD/Familienhelfer/Erziehungsbeistand
- Kontakte zur Suchtberatung Bad Dürkheim

- Kontakte zum Kinderschutzdienst Neustadt
- Kontakte zur Polizei Hassloch und Neustadt
- Kontakte zum Jugendhaus Blaubär
- Kontakte zur Aids-Hilfe Landau
- Kontakte zu Pro Familia Ludwigshafen/Landau
- Kontakte zum Jugendhof Haßloch
- Kontakte zum Gesundheitsamt Bad Dürkheim
- Kontakte zu den Berufseinstiegsbegleitern